

Ein Ehrentag für junge Helfer

Rund 600 Gäste feiern den „Tag der Freiwilligen“ im Kulturzentrum Schlachthof

Rund 600 junge Erwachsene, die derzeit in Bremen ein Freiwilliges Jahr im sozialen, ökologischen, sportlichen oder kulturellen Bereich absolvieren, trafen sich gestern im Kulturzentrum Schlachthof. Gemeinsam feierten sie dort den achten Bremer „Tag der Freiwilligen“. Bürgermeister Jens Böhrnsen dankte den Anwesenden für ihr großes Engagement.

VON ALEXANDRA KNIEF

Bremen. Sie arbeiten in Kindergärten, kulturellen Einrichtungen, Sportverbänden oder machen sich für die Umwelt stark – die rund 800 jungen Erwachsenen, die zurzeit ein Freiwilliges Jahr im Land Bremen absolvieren. Zur Anerkennung ihrer Arbeit und um auf die Wichtigkeit ihres Engagements aufmerksam zu machen, gab es gestern zum achten Mal den „Tag der Freiwilligen“. Rund 600 Teilnehmer kamen ins Kulturzentrum Schlachthof, um gemeinsam zu feiern und einen Dank von Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) entgegenzunehmen. Organisiert wurde die Veranstaltung in diesem Jahr vom Internationalen Bund (IB) und dem Verbund Bremer Kindergruppen.

„Die Anzahl der Freiwilligen in Bremen ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen“, sagte Carmen Sauer vom Verbund Bremer Kindergruppen. Dies läge vor allem am verkürzten Abitur und der Abschaffung der Wehrpflicht. „Viele wissen nach Ende der Schulzeit noch nicht, wie es weitergehen soll und nutzen das Jahr zur Orientierung“, betonte Sauer. „Ein freiwilliges Jahr ist eine tolle Chance, die Arbeitswelt kennenzulernen, Verantwortungsbewusstsein zu entwickeln und mehr Selbstbewusstsein und Erfahrung für das spätere Leben zu sammeln.“

Mit verschiedenen kreativen Beiträgen stellten die Freiwilligen die Einrichtungen, in denen sie tätig sind, sowie ihre Arbeit vor und wurden mit lautem Applaus der anderen Gäste gefeiert. Freiwillige des sozialen Friedensdienstes Bremen (sfd) zeigten in einem humorvollen Film, wie wichtig Freiwillige schon zur Zeit Caesars, Kolumbus' und Napoleons gewesen seien und welche Rolle sie noch in der Zukunft spielen würden. „Das freiwillige Engagement der jungen Menschen ist sehr wichtig“, sagte Sauer. „Sie bringen frischen Wind in viele Einrichtungen, erweitern die Angebotsmöglichkeiten und sind mittlerweile unersetzlich geworden.“ Auch Bürgermeister Böhrnsen betonte, wie froh er über das soziale Engagement der jungen Bremer sei und wie sehr er sich über die wachsende Zahl der Freiwilligen freue.

In diesem Jahr feiert das Freiwillige Soziale Jahr seinen 50. Geburtstag. Seit 1993 haben junge Menschen auch die Möglichkeit ein Freiwilliges Jahr im ökologischen Bereich zu absolvieren. Das Freiwillige Jahr in den Bereichen Kultur und Sport wurde 2002 eingeführt.



Melina Heinzel (r.), Kristina Köhler, Nico Becker und Jonas Flerlage absolvieren derzeit ein Freiwilliges Ökologisches Jahr.

FOTOS: KARSTEN KLAMA

„Ich wollte einmal weg von der Theorie“

Erik Moteka (19) absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in einem Lesumer Kindergarten. Nach dem Ende seiner Schulzeit wollte er nicht direkt ein Studium beginnen: „Ich wollte eine Auszeit von der Theorie, um praktisch arbeiten zu können und mich zu engagieren“, sagt er. Nach dem FSJ will er Maschinenbau studieren. Allein deshalb ist die Zeit im Kindergarten für ihn eine ganz besondere und wichtige Erfahrung. „Ich habe viel Spaß und viele tolle Menschen kennengelernt“, so der 19-Jährige. „Außerdem hat mich die Zeit im Kindergarten ein bisschen in meine eigene Kindheit zurückversetzt. Genau das wollte ich auch, bevor der Ernst des Lebens richtig losgeht.“



Erik Moteka

„Gut für die Berufsorientierung“

Clara Wisotzky (19) absolviert ein Freiwilliges Soziales Jahr im Kulturbereich des Bundesfreiwilligendienstes. Seit August des vergangenen Jahres ist sie im Bürgerhaus Weserterrassen tätig. „Ich war mir nach der Schulzeit noch nicht ganz sicher, was ich werden möchte“, erzählt sie. „Der Bundesfreiwilligendienst hat mich in meiner Vermutung bestärkt, dass Eventmanagement das Richtige für mich ist.“ Die 19-Jährige würde jedem raten, ein Freiwilliges Jahr zu absolvieren. „Es ist gut für die Berufsorientierung und man bekommt die Chance, neue Dinge auszuprobieren.“ Anfangs fiel es ihr schwer, vor anderen Menschen zu sprechen. Jetzt, sagt sie, fällt ihr das etwas leichter.



Clara Wisotzky

„Jetzt bin ich viel kontaktfreudiger“

Lüder Rennies (19) hat während seines Freiwilligen Sozialen Jahres viel über seine eigenen Stärken gelernt. Beim Sportverein Bremen 1860 begleitet er unter anderem Turnangebote für Kinder, unterstützt bei der Planung von Sportgroßveranstaltungen und hilft bei Ferienbetreuungen. „Ein Freiwilliges Soziales Jahr gibt Orientierung für die Zukunft und zeigt einem, ob man für einen Beruf im sozialen Bereich geeignet ist oder nicht“, findet der 19-Jährige. „Außerdem bin ich viel kontaktfreudiger geworden.“ Trotz der schönen Zeit weiß Rennies jetzt, dass ihm etwas anderes mehr liegt: „Ich glaube Mathe ist doch mehr mein Ding als Sport. Ich werde Wirtschaftsingenieurwesen studieren.“



Lüder Rennies